

Thomas Pehlken

Ein Stein für Dorothee Sölle

für

eine Sprecherin
vier(acht)stimmigen gemischten Chor
Baßklarinette, Perkussion, Kontrabaß und Klavier

nach folgenden Texten:

Dorothee Sölle Rede bei einer Demonstration in Hamburg am 26. 10. 2002
Rede in der Universität Hamburg am 3. 10. 2001
Gedicht „Gegen den tod“ (aus „zivil und gehorsam“)
Gedicht „Die new yorker u-bahn“ (aus „fliegen lernen“)

und

Paul Gerhardt Strophe 9 aus dem Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“
(1656)
Strophen 11 und 12 aus dem Lied „Ich bin ein Gast auf
Erden“ (1666/67)
sowie Psalm 133 (nach der Einheitsübersetzung)
und die Aktienkurse vom 10. und 11. 9. 2003

Dorothee Sölle

Für die Theologin waren christliche Lebensführung, politisches Engagement und Theologie nicht zu trennen. Sie wandte sich als Friedensaktivistin gegen den Vietnamkrieg genauso wie gegen den Nato-Doppelbeschluss zur Nachrüstung. 1968 hatte sie das so genannte Politische Nachtgebet beim Katholikentag begründet.

Zuletzt protestierte Sölle gegen die skrupellose Globalisierung „von oben“, in der immer wieder reine Geldinteressen über Menschenrechte gestellt wurden und werden.

Im April 2003 verstarb sie im Alter von 73 Jahren. Dieses Werk möchte ihr Engagement würdigen und der engagierten Theologin und Poetin gedenken.

Hinweise zur Ausführung:

Sprecherin:

Die Sprecherin soll ihren Part in freiem Vortrag gestalten und nur dort, wo es in der Partitur vermerkt ist, dem Dirigenten folgen. Die wenigen notierten Pausen sind allerdings verbindlich. Einsätze müssen vom Dirigenten gegeben werden, auch hat er die Sprecherin durch Handzeichen darauf hinzuweisen, wenn sie sich – durch zu schnelles oder zu langsames Sprechen – allzu sehr von der Partitur entfernt. Eine ganz genaue Übereinstimmung mit der in der Partitur verzeichneten Begleitstimmen ist nicht erforderlich.

Der kursiv gedruckte Text bezeichnet einen Flüsterton, d. h. der entsprechende Text wird von der Sprecherin (für sich) geflüstert; das Publikum nimmt nur ihre Mundbewegungen wahr, der Ton ist quasi ausgeblendet.

Chor:

Ab Takt 24 finden sich im Chorpart fett gedruckte Silben, die leicht hervorgehoben werden sollen. Der Sinn des Textes erschließt sich dann im Gesamtklang des Chores.

Das Gedicht ab Takt 80 wird in den Frauenstimmen gesprochen. Textverständlichkeit ist hier bestmöglich anzustreben, wobei es von Vorteil ist, wenn sich die Choristinnen auf eine ungefähre Tonhöhe einigen (deshalb der besondere Notenkopf, siehe dort).

Die Orthographie (Kleinschreibung) der Gedichte folgt dem Original (Verlag Fietkau, Berlin).

Ab Takt 106 folgen die Aktienkurse. Alle Stimmen intonieren auf e. Durch die teilweise schnell aufeinander folgenden Silben sollte ein rezitierender Ton entstehen, quasi eine Mixtur aus Singen und Sprechen.

Instrumentalstimmen:

Die Noten in den Boxen werden wiederholt und bei Zeichen des Dirigenten, der sich an der Sprecherin orientiert, abgebrochen, um im Notentext fortzufahren. Oft reicht *eine* Wiederholung aus bis die Sprecherin ihren Text gesprochen hat.

Vorzeichen gelten für den ganzen Takt.

Der Perkussionist benötigt: 1 Triangel (mit Stab), ein hängendes Becken, einen Holzblock (mit Schlegel), eine kleine Trommel (mit Trommelstöcken) und ein stehendes Tom-Tom (Bariton-Größe), dazu Besen.

Aufführungsdauer: 10 Minuten